

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

13.8.1902 (No. 220)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 220.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Major a. D. von Loeper das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Garnisonbauinspektor Otto Weinlig in Freiburg das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem katholischen Dekan und Stadtpfarrer Georg Wieser in Markdorf das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberstleutnant von Bercholz in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Sachsen verliehenen Komthurkreuzes I. Klasse des Albrechtsordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Juli 1902 gnädigst geruht, die Forstpraktikanten Joseph Kettner von Geisingen und Hermann Schleich von Neudorf unter Verleihung des Titels Forstassessor zu zweiten Beamten der Forstverwaltung zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. August d. J. gnädigst geruht, den Generalstabschef Robert Baumstark in Darmstadt infolge der Organisationsveränderung bei der Main-Neckarabahnverwaltung unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste mit Wirkung vom 1. Oktober 1902 in den einstufigen Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 4. August 1902 wurde Forstassessor Joseph Kettner dem Forstamt Ottenhöfen und Forstassessor Hermann Schleich Großh. Domänendirektion zugetheilt.

Mit Entschliebung Großh. Verwaltungshofs vom 7. August 1902 wurde Finanzassistent Karl Kernermann bei dieser Behörde zum Assistenten daselbst ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulraths vom 30. Juli 1902 wurde dem Hauptlehrer Leopold Meßmer an der erweiterten Volksschule (Bürgerchule) in Stodach die etatsmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der genannten Anstalt übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulraths vom 30. Juli d. J. wurde dem Unterlehrer (Realschulkandidaten) Franz Disch an der Bürgerchule in Bengelbach die etatsmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der erweiterten Volksschule (Bürgerchule) in Wolfach übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulraths vom 30. Juli d. J. wurde dem Realschulkandidaten Emil Schöne in Neustadt die etatsmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der erweiterten Volksschule (Bürgerchule) daselbst übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Invaliden- und Altersversicherung.

Wie aus dem neuesten Ausweise des Reichsversicherungsamts über die Entwicklung der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes gezahlten Renten hervorgeht, liefen von diesen Renten am 1. Juli d. J. nicht weniger als 718 370. Davon waren 534 000 Invalidenrenten. Diese Rentenart erfährt noch immer ganz beträchtliche Steigerungen. Im letzten Vierteljahr betrug ihre Zunahme nicht weniger als rund 25 000. Es ist selbstverständlich, daß bei einer solchen Zunahme auch der vom Reiche zu leistende Zuschuß eine entsprechende Erhöhung im Etat erfahren muß. Die Altersrenten, von denen am 1. Juli d. J. rund 174 000 liefen, nehmen an Zahl noch immer etwas ab, jedoch läßt der jetzige Umfang der Abnahme darauf

schließen, daß das Beharrungsstadium nicht mehr lange auf sich wird warten lassen. Jedenfalls ist nicht daran zu denken, daß die Abnahme in der Altersrentenzahl auch nur einen in Betracht kommenden Theil der Zunahme bei den Invaliditätsrenten ausgleichen wird. Die neueste Rentenart, die seit dem 1. Januar 1900 bewilligt wird, ist die der Krankenrenten. Von ihnen liefen am 1. Juli d. J. rund 10 400. Sie steigen an Zahl recht langsam, weil der Wegfall infolge Tod oder Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit verhältnismäßig bei dieser Rentenart bedeutend ist. Jedenfalls nimmt die Gesamtzahl der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes laufenden Renten stetig und beträchtlich zu. Im letzten Vierteljahr hat die Steigerung 23 000 betragen. Es ist nicht anzunehmen, daß sich in dieser Entwicklung bald eine starke Abmilderung vollziehen wird. Demgemäß ist vorauszu sehen, daß innerhalb etwa dreier Jahre die Zahl der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes laufenden Renten die erste Million übersteigen haben wird.

Französische Kolonialpolitik.

Paris, 10. August.

In den politischen, wie in den kolonialen Kreisen Frankreichs wird gegenwärtig die Frage der Vertheidigung der französischen Kolonien sehr lebhaft erörtert. Das Kolonialbudget ist nämlich in den letzten Jahren sehr gestiegen; es hat im Jahre 1890 52 Millionen Francs erfordert, im Jahre 1902 aber 116 Millionen Francs, ohne die Nachtragskredite und von diesen 116 Millionen sind 96 Millionen für militärische Zwecke bestimmt. Diese Ausgaben sollen der Nothwendigkeit von Erparungen angepaßt werden. Es werden zwei Systeme der Vertheidigung der Kolonien in Erwägung gezogen. Nach dem einen, demjenigen des Herrn Chauvignier, sollen die Ausgaben nicht bloß nicht vermindert, sondern um ungefähr zehn Millionen erhöht werden; dagegen würde das Marinebudget, von der Vertheidigung der Kolonien entlastet, um diesen Betrag vermindert. Nach dem anderen Systeme soll für vier bis fünf Jahre ein außergewöhnliches zeitweiliges Budget aufgestellt werden, in welches die einmaligen Ausgaben, wie Bauten, Waffenbeschaffung, Arsenalrichtung u. s. w., aufgenommen wären. Das gewöhnliche Budget würde dann um den Betrag dieser Ausgaben reduziert und nur die zur unmittelbaren Vertheidigung der Kolonien unbedingten erforderlichen Beträge enthalten. Die im ordentlichen Budget erzielten Erparungen würden dann für wirtschaftliche Zwecke dienen. Dieses System wird von Herrn Chailley-Bert, der in Kolonialkreisen in hohem Ansehen steht, befürwortet, und er schlägt zugleich vor, daß die erparierten Beträge zu landwirtschaftlichen Versuchen in großem Maßstabe, wie Anbau von Baumwolle u. s. w., ferner zu wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erhebungen auf dem französischen Kolonialgebiete verwendet werden. Der „Temps“ betont, daß man in Anbetracht des Standes der Staatsfinanzen kaum an eine weitere Steigerung des Betrages von 96 Millionen Francs denken könne. Man müsse darauf bedacht sein, durch gewissenhafte Verwendung dieses Betrages die Mittel zur Organisation der Vertheidigung zu beschaffen. Es sei fraglich, ob alle Anschaffungen, die aus diesen 96 Millionen Francs bestritten werden, thatsächlich unentbehrlich sind. Sicherlich nicht. Durch Aufhebung von Garnisonen, die in vielen kleinen Kolonien erhalten werden, ließen sich ansehnliche Erparungen erzielen. Im Kriegsfalle wären diese Garnisonen ohnedies zu schwach, um Widerstand zu leisten. Aus allen diesen Auseinandersetzungen geht hervor, daß die Frage der Vertheidigung der Kolonien nunmehr auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion gestellt sei. Da nunmehr die Periode der militärischen Operationen in den Kolonien beendet sei, handelt es sich darum, ein Vertheidigungssystem festzustellen, das möglichst wenig Ausgaben verursachen und Erparnisse erzielen soll, die zu Gunsten der Kolonien selbst zu verwenden wären.

Von französischen Ansiedlern auf Otaheit sind zahlreiche Beschwerden gegen die Verwaltung dieser Kolonie eingetroffen. Die kolonialen Blätter machen sich zum Echo dieser Klagen und lenken die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Mängel der Verwaltung des Gouverneurs Petit. Die Beschwerden haben insbesondere die mangelhafte Verbindung zwischen der ganzen otahaitischen Inselgruppe und Frankreich zum Gegenstande. Den Dienst verleiht gegenwärtig die englische „Union-Steamin-

Ship-Gesellschaft“, deren Dampfer an den Inseln anlegt und zwar auf Grund jüngst erneuerten Vertrages, wonach die ihr gewährte Subvention von 65 000 Francs auf 132 000 Francs erhöht worden ist. Allein die französischen Ansiedler sind mit der Art und Weise, wie der Verkehr bewerkstelligt wird, nicht zufrieden. Ferner wird darauf hingewiesen, daß für den Verkehr zwischen Otaheit und San Francisco die Amerikaner ein Monopol besitzen und daß sie trotz einer bedeutenden Subvention nur eine sehr unregelmäßige Verbindung aufrecht erhalten, die sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die Forderung der französischen Ansiedler geht nun dahin, daß die „Messageries maritimes“ ihren Verkehr zwischen Europa und Neucaledonien bis Otaheit ausdehnen und auch San Francisco einbeziehen. Man hofft, daß die französische Regierung unter dem Eindruck der vielfachen Beschwerden der Bewohner von Otaheit die Messageries maritimes bestimmen werde, diese Neuerung in ihrem Verkehr einzuführen.

Die Selbständigkeit Siam's und die deutschen Interessen.

Wenn auch die Nachricht, daß der in Abwesenheit des französischen Gesandten die Interessen Frankreichs in Siam wahrnehmende Geschäftsträger wegen der Schwierigkeit, mit der siamesischen Regierung zu einem Verständnisse zu gelangen, um seine Abberufung nachgehakt habe, sich nicht bewahrheitet hat, so steht doch die Thatsache fest, daß die Beziehungen Frankreichs zu Siam sich in letzter Zeit verschlechtert haben. Französische Blätter, und zwar nicht nur solche chauvinistischer Richtung, bestreiten auch die Absicht nicht, gewaltsam in die siamesischen Zustände einzugreifen. England möchte natürlich auch nicht gern zu kurz kommen und so schlägt der englische Forschungsreisende Colquhoun vor, den nach den Verträgen des vorigen Jahrzehnts noch selbständig verbliebenen Rest Siam's vertragsmäßig unter den gemeinsamen Einfluß Frankreichs und Englands zu bringen. Die moralische Berechtigung für die Befreiung der Selbständigkeit Siam's soll darin liegen, daß die siamesische Regierung nicht im Stande zur Herstellung ordnungsmäßiger Zustände in ihrem Lande sei.

Warum ist sie es nicht? Der gegenwärtige König von Siam ist intelligent, willenskräftig und Reformen durchaus geneigt. Die innerliche Kräftigung des Landes aber wird durch diejenigen Mächte verhindert, die der Selbständigkeit Siam's ein Ziel setzen möchten. So wurde schon vor Jahresfrist behauptet: „Die Franzosen gehen darauf aus, den Siamesen in inneren Angelegenheiten möglichst viele Schwierigkeiten zu machen. Die massenhaft angezogenen französischen Priester benehmen sich, wie unterschiedliche Prozesse im Laufe des Jahres dargelegt haben, überaus herausfordernd. Die Pfandleihhausinhaber, dieser Fluch Siam's, sind ausschließlich französische und portugiesische Unterthanen. Frankreich scheint eben die Zustände hier unhaltbar machen zu wollen, um mit Waffengewalt in Siam einfallen zu können.“ Um dies mit leichter Mühe zu ermöglichen, hat Frankreich in dem siamesischen Hafenorte Chantabun ständig eine Truppenabtheilung von ungefähr 3000 Mann auf den Beinen. In letzter Zeit ist diese Truppenmacht noch um 200 Mann und 5 Geschütze vermehrt worden, wobei die Franzosen einen Streit zwischen der französisch-katholischen Mission und den siamesischen Behörden in Chantabun zum Vorwand nahmen. Als im Frühjahr dieses Jahres Unruhen in Siam, und zwar nicht weit von dem französischen Interessengebiet ausbrachen, herrschte in Bangkok die Meinung vor, daß die Franzosen diese Unruhen benutzen wollten, um sich von Neuem in die siamesischen Angelegenheiten einzumischen.

Mag nun schließlich Siam, soweit es überhaupt noch gegenwärtig selbständig ist, den Franzosen allein oder ihnen und den Engländern gemeinsam verfallen, so wäre beides vom Standpunkte der deutschen Interessen aus bedauerlich. Diese Interessen sind nicht politischer, sondern wirtschaftlicher Natur. Deutschland hat sich, und zwar nicht durch Intriguen irgend welcher Art, sondern durch ehrliche deutsche Arbeit, großen wirtschaftlichen Einfluß in Siam verschafft. Die Dampferlinie Bangkok-Singapore ist schon vor drei Jahren in deutsche Hände übergegangen, die Postverwaltung Siam's steht seit längerer Zeit unter deutscher Verwaltung, am Eisenbahnbau und Kanalbau sind Reichsdeutsche und Deutsch-Oesterreicher hervorragend theilhaftig gewesen. Auf dem Menam weht fast ausschließlich die deutsche Flagge.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß, wenn Siam den Franzosen und Engländern ganz anheimfällt, die Ausfichten der Fortentwicklung der deutschen wirtschaftlichen Interessen sich erheblich verschlechtern würden, nicht nur wegen der Abneigung der englischen und französischen Machthaber gegen Deutschland, sondern auch wegen der Klacereien, durch die speziell Frankreich in seinen Kolonien den Handel erschwert. Im deutschen Interesse liegt es jedenfalls, daß die Dinge bleiben, wie sie sind.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 12. August.

** Herr Prälat D. Helbing hat heute einen mehrtägigen Urlaub angetreten.

(Stadtgärtentheater.) Der Spielplan ist zum zweiten Male geändert worden; wie uns mitgeteilt wird, findet morgen, Mittwoch, eingetretener Hindernisse wegen, statt der „Gespensker“ eine Wiederholung der Aufführung von „Mit-Heidelberg“ statt.

H. Volkshalle. Der Besuch der Volkshalle in der Waldhornstraße war in den beiden letzten Monaten ein recht lebhafter. Die Zahl der Besucher betrug im Juni 3762, im Juli 3687. Es liegen zur Zeit 46 Zeitungen und 123 Zeitschriften auf. Dant des Entgegenkommens des Stadtrathes und einer hochherzigen Schenkung des Herrn Schriftstellers Geiger konnte auch der Bestand an Nachschlagewerken wesentlich vermehrt werden.

(Regimentsjubiläum.) In unserer gestrigen Meldung über die am 14. und 15. Oktober in Mühlhausen stattfindenden Feier des 50jährigen Bestehens des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 können wir noch mittheilen, daß den Theilnehmern gestattet ist, die einfache Fahrkarte für die Hin- und Rückfahrt zu benutzen. Denjenigen Leuten, welche der Einladung zum Jubiläum Folge leisten, werden Ausweise vom Regiment direkt zugesandt.

(Fahrraddiebstähle.) Nicht weniger als drei Fahrraddiebstähle sind in den letzten Tagen vorgekommen: Am 9. d. M. wurde aus einem Hotel in der Kreuzstraße ein Fahrrad im Werthe von 200 M., ferner am gleichen Tage aus einem Hausgang in der Markgrafenstraße ein solches im Werthe von 140 M. gestohlen, und am 11. d. M. kam aus dem Hausgang eines Konditors in der Waldstraße ein Fahrrad, dessen Werth nicht ermittelt wurde, abhanden.

t. Gengenbach, 10. Aug. Programmäßig verlief gestern hier die Eröffnungsfest der 1. Königlich-höheren Gewerbeausstellung. Die Vormittagsstunden brachten eine stattliche Zahl geladener Festgäste, welche sich im Festsaal zur Ausstellung begaben. Der Vorsitzende des Gewerbeverbandes der Königlich-höheren Gewerbevereine, Herr Hof. Geisert, begrüßte die Festversammlung. Herr Bürgermeister Herrb hielt eine Ansprache, in der er über die Entstehung der Ausstellung sprach, besonders den erschienenen Vertretern der Großh. Regierung dankte, und alsdann die 1. Königlich-höheren Gewerbeausstellung für eröffnet erklärte. Beim Kundgange durch die Ausstellung, welche in 17 Räumen vertheilt ist, sprach sich der Vertreter der Großh. Regierung, Herr Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Braun höchst anerkennend über das Gesehene aus, die einzelnen Aussteller freundlich zum Erfolg ihrer Thätigkeit beglückwünschend. Um halb 2 Uhr begann das Festmahl im Gasthaus zur Sonne, verschönt durch frohliche Stimmung der zahlreichen Teilnehmer, welche die Redelust der Festgäste in hohem Maße anregte. Herr Geh. Regierungsrat Vehr von Offenburg dankte zunächst für seine Erwählung zum Ehrenpräsidenten und führte dann aus, wie sehr eine kleinere Ausstellung das Verhältniß für die Fortschritte der Technik auf allen Gebieten, die Nothwendigkeit treuen Zusammenwirkens der gewerblichen Schichten unserer Halbbelöckerung zu fördern geeignet sei. Zusammenhalten sei das Lösungsmittel, Einigkeit die Devise, unterstützt von treuester Pflichterfüllung. So handelten wir im Sinne des Mannes, der uns Allen als leuchtendes Vorbild vor Augen stehe, unseres geliebten Landesherren. Jubelnd stimmte die Versammlung in das Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog ein. Herr Gewerbevereinsvorstand Wolpert toastete auf Herrn Geh. Oberregierungsrat Braun, der in seiner Erwiderung ausführte, daß er erfreut sei, über das einflussvolle Verhältniß, welches den Absichten der Großh. Regierung seitens der Gewerbebetreibenden des Königlich-höheren Gewerbeverbandes entgegengebracht wird und für das gezollte Vertrauen danke. Die Ausstellung habe ihm große Freude bereitet, da sie den Beweis von dem erfolgreichen Schaffen und Streben der Aussteller lieferte. Die Ausstellung sei mit all den notwendigen Gegenständen des täglichen Lebens bürgerlicher Kreise reich

Hygienische Plauderei.

Von Dr. F. Zessen.

(Manuskript verboten.)

Der richtige Trinker pflegt von einem „schönen Durst“ zu sprechen; er erlitt im Durst nur eine angenehmere Vorbedingung der Tranklust, der er freilich auch ohne jede Vorbedingung frohen würde. Der Normalmensch — soweit man heute zutage das Nichttrinken noch als das Normale bezeichnen kann — empfindet den Durst im wesentlichen als starke Belästigung; wohl macht auch ihm das Lösen des Durstes Freude, aber lieber ist es ihm schon, wenn vor diesen Lösungsversuchen seine Sehle nicht allzusehr ausgebrannt ist. Gerade in den heißen Sommertagen kann man es aber nicht immer verhüten, daß der Durst ganz erschreckliche Dimensionen annimmt. Das Allermühseligste ist nun aber, daß viele Menschen Bedenken tragen, diesem Zustande auf die einfachste, ja selbstverständliche Art, durch Genuß der nöthigen Mengen Flüssigkeit, ein Ende zu machen. Es handelt sich dabei keineswegs um übertriebene Aengstlichkeit, etwa Furcht vor Erkältung, sondern um die weitverbreitete und unausrottbar vorstellende, daß das Trinken den Durst nur vermehre.

Wenn wir uns aber über das Wesen des Durstes, seine Ursachen, seine Folgen und seine Verhütung erst einmal klar sind, werden wir auch diese Vorstellung begreifen lernen. Die deutsche Sprache, die in ihren Bildern äußerst feinfühlig ist, sagt von einem nach langer Hitze und Dürre ausgebrochenen Landstrich: die Erde dürstet nach Wasser. Ebenso dürstet auch der Mensch, wenn seine Gewebe durch irgend welche Ursachen wasserärmer geworden sind, nach Flüssigkeit; nur daß viele Leute glauben, diese Flüssigkeit müsse unbedingt alkoholischer Natur sein. Der Durst ist ein sogenanntes Allgemingegefühl des Körpers, genau so wie der Hunger ein solches Allgemingegefühl des Körpers ist. Aber wie beim Hunger sich zu dem allgemeinen Nahrungsbedürfnis noch eine Art lokalisirten Hungergefühls hinzugesellt, nämlich das Gefühl der Magenleere, so gibt es auch beim Durst eine Art recht lästigen, lokalisirten Durstgefühls, nämlich die Trockenheit, die hinten im Nacken be-

schickt, wobei auch die Erzeugnisse der Kunst und des Kunstgewerbes Zeugniß vom idealen Streben der Königlich-höheren ablegen. Er hoffte, daß die Gewerbebetreibenden des Bezirkes auf dem eingeschlagenen Wege weiter fortschreiten und dabei sich zur Erkenntnis von der Nothwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenschlusses hindurchbringen möchten. In diesem Sinne gelte sein herzlichster Wunsch dem Gewerbeverbande Königlich-höherer Gewerbevereine. Auf Antrag des Bürgermeisters wurde an Seine königliche Hoheit den Großherzog ein Guldigungsgramm abgefaßt. Der Sekretär des Landesverbandes badischer Gewerbevereine, Herr Hauptlehrer Emmele, überbrachte Grüße und Glückwünsche des Landesverbandes. Es folgten noch zahlreiche Toaste. Den Schluß der schönen Feier bildete dann noch ein ziemlich lang ausgedehnter Besuch in der Ausstellungswirtschaft, währenddessen die auswärtigen Festgäste durch die Eisenbahn entführt wurden.

* Kleine Nachrichten aus Baden. In der Großh. Taubstummenanstalt in Geroldsheim befinden sich zur Zeit 93 Jüglinge. 40 von ihnen sind vollständig taub, während die anderen mehr oder weniger taub wahrzunehmen vermögen. Das Lehrkollegium besteht aus 14 Mitgliedern. Die meisten der Jüglinge stammen aus den Kreisen Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Mosbach. — Angeregt durch das Beispiel anderer Städte soll auch in Mosbach ein Denkmal für den ersten Reichskanzler, den Fürsten Bismarck, errichtet werden. Ueber Form und Platz des Denkmals soll eine später einzuberufende Hauptversammlung entscheiden. Die Sammlungen für das Denkmal haben bis jetzt etwa 1500 M. ergeben. — In Lohrbad bei Mosbach gestern der ledige Tagelöhner Schaitermann von Dallau bei der Erntearbeit plötzlich wahnfinnig. In das Spital gebracht phantasierte er fortgesetzt mit Erzählen. — Das Turnfest in Forstheim ist leider nicht ohne einige Unfälle vorübergegangen. Gestern Abend stürzte der 18jährige Fabrikarbeiter Max Wild aus Ludwigshafen vom Neck und erlitt eine Rückenmarkverletzung. Selbstverständlich bot das Fest der Gilde der Tagelöhner wieder reiche Gelegenheit zur Erprobung ihrer Fähigkeiten. Außer verschiedenen Portemonnaien mit mehr oder weniger großem Inhalt, wurden auch ein Wirth in seiner Wohnung 600 M. gestohlen. — Aus Oberaden wird gemeldet: Gestern Vormittag zog über unsere Gemarkung ein Gewitter, das mit starkem Hagelschlag verbunden war und den Feldfrüchten großen Schaden brachte. Ebenso haben die Nebel unter dem Unwetter sehr gelitten. — Zu Ehren des von Ettenheim scheidenden Herrn Oberamtmannes Dr. Fal fand gestern dortselbst eine zahlreich besuchte Abschiedsfeier statt. Der Scheidende wurde von dem Gemeinderath, dem Gesangverein und Feuerwehrcorps von seiner Wohnung abgeholt, nach dem Gasthaus zum „Frohst“ geleitet, wo die Feier stattfand. Die Herrn Dr. Fal gewidmeten Worte des Abschieds zeigten, welche Sympathien und Werthschätzung er sich während seiner Amtszeit erworben hatte. In herzlichen Worten dankte Herr Dr. Fal für die ihm gewordenen Stunden. — Anlässlich des Krönungsfestes in London fand gestern Vormittag in der englischen Kirche in Freiburg ein Festgottesdienst statt, dem auch Vertreter des Stadtrathes und der Staatsbehörden beiwohnten. — Gestern sollte in Werdorf Herr Delan Wiesler, Stadtpfarrer hier, sein 50jähriges Priesterjubiläum feiern. Er hat den Tag nicht mehr erlebt. Seine Pfarkeinder geleiteten ihn heute zur letzten Ruhestätte.

Von der Krönungsfeier in London.

London, 11. Aug. Der Umstand, daß Seine Majestät König Eduard VII., abgesehen von der Krönungsfeier auch alle anderen Tage seines Aufenthalts in der Hauptstadt mit einer wichtigen Funktion beauftragt hat, beweist zur Genüge, daß man ihn als einen Genesenen ansehen kann. Für den 8. d. war eine große Inbesitznahme im Palais anberaumt, am 11. d. eine Rathsverammlung, sowie ein Empfang von Vertretern verschiedener öffentlicher Departements und Institutionen. Am 12. und 13. wird der König die in England weilenden kolonialen und indischen Truppen im Schloßpark in Anwesenheit der Mitglieder der königlichen Familie und einer glänzenden Schaar von Würdenträgern besichtigen. Die Rückreise an die See wird frühestens am 14. erfolgen. Die Seelust ist von geradezu wunderbarer Wirkung für die Hofgesellschaft des Monarchen gewesen, der daher noch einige Zeit an Bord der königlichen Yacht verweilen wird. Man spricht von einer sich daran anschließenden Reise nach Valmorale. Die Flottenrevue wird sich trotz der Einschränkung, die sie durch den Aufschub erlitt, doch noch zu einem imposanten Schauspiel gestalten. Nicht weniger als 103 britische Kriegsfahrzeuge werden in der

Paradeausstellung verankert sein, nämlich: 21 Schlachtschiffe, 24 Kreuzer, 16 Torpedo-Kanonboote, 32 Torpedozerstörer und 10 Schulschiffe. Von Interesse ist auch der Umstand, daß während von einer allgemeinen Beteiligung detachirter Kriegsfahrzeuge anderer Nationen nicht mehr die Rede ist, neben den britischen Schiffen die Schiffe des verbündeten Japan „Ajama“, „Tafajago“ und „Asahijo“ erscheinen werden.

(Telegramme.)

* London, 12. Aug. Seine Majestät der König hielt gestern Nachmittag im Buckinghampalaste eine Sitzung des Geheimen Rathes ab, an der die zurücktretenden Minister und ihre Nachfolger theilnahmen. Nach der Sitzung nahm der König die Inbesitznahme vor. Eine zahlreiche Menschenmenge sammelte sich in der Nähe des Palastes während der Ankunft und Abfahrt der durch Ordensverleihung Ausgezeichneten an.

* London, 12. Aug. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen nahmen gestern am Familiendiner theil.

Zur Schließung der Kongregationschulen.

(Telegramme.)

* Lesneven, 11. Aug. Um einer Verhöhnung die Bahn zu ebnen, hat der Präfect des Departements Finistère eine Verammlung der Organisatoren des Widerstandes gegen die Schließung der geistlichen Schulen von Lesneven, Ploudaniel, Saint Meen und Lesgolvet einberufen, an der etwa 400 Personen theilnahmen. In einer Ansprache erinnerte der Präfect daran, daß es die erste Pflicht der Franzosen sei, dem Gehege zu gehorchen. Er wurde oft durch Hochrufe auf die Freiheit und die Nonnen unterbrochen. Der Deputirte Abbé Gayrand und Admiral Cuberville sprachen sich für Aufrechterhaltung der geistlichen Schulen aus. Am Schluß der Verammlung erlangten Hochrufe auf die Schwestern und die Freiheit.

* Landerneau, 12. Aug. Der Präfect des Departements Finistère sagte zu der Regierung den Wunsch des Admirals Cuberville zu übermitteln, das Dekret über die Schließung der geistlichen Schulen vor den Staatsrath zu bringen. Durch die Verung an den Staatsrath würde ein Aufschub aller Verfolgungen eintreten. Die Nonnen versprachen, sich der Entscheidung des Staatsrathes zu unterwerfen. In Landerneau sind die am Sonntag am Pensionat von St. Julien angelegten Siegel von Neuem abgerissen worden.

* Paris, 11. Aug. „Echo de Paris“ meldet unter allem Vorbehalt aus Lesneven, es gehe dort das Gerücht, daß eine Infanteriecompagnie von Quimper, die beordert worden sei, die Klosterchwestern aus Donarnenez zu vertreiben, sich geweigert habe, zu marschieren. Dasselbe Blatt meldet ferner, daß von einer hochgestellten politischen Persönlichkeit ihm folgender Bericht zugeing, einzelne radikale Deputirte, auf welche die Schließungsmaßregeln gerichtet sind, gegen die Schließung dringlich gemacht haben, hätten der Regierung bezüglich der Lage der Kongregationschulen ein Gleichschreibungsprojekt vorgelegt, nach welchem die Kongregationschulen die Unterrichtsbesugnisse erhalten sollen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die abgehenden Kongregationsmitglieder nicht mehr ersetzt werden sollen.

* St. Men (Departement Finistère), 12. Aug. Die Landleute hier haben Vienne die ausgeübt, um die Vienen im Augenblick des Angriffs unter das Militär loszulassen.

Die Unruhen in Haiti.

(Telegramme.)

* Hamburg, 12. Aug. Die „Hamburgische Börse“ veröffentlicht einen neuen, ihr von privater Seite zugegangenen Bericht über die Unruhen in Haiti. Es heißt darin u. A.: Aus Cap Haitien schreibt man mit der letzten Post, daß die Haltung der Schwarzen gegen die weiße Bevölkerung immer drohender werde. Viele Fremden haben ihre Frauen und Kinder nach den benachbarten Inseln geschickt, da man jeden Augenblick einen

gint und allmählich die ganze Mundhöhle ergreift. Wir können uns über das Gefühl der Magenleere hinwegsetzen und unserem Magen erfolgreich zurufen: „Murre nicht Magen!“ wenn wir ihn etwa mit Wasser anfüllen oder auch irgend ein Mittel nehmen, das den Magen durch Erweiterung von Gasen ausweitet; aber das Allgemeingefühl des Hungers werden wir dadurch nicht los. Ebenso können wir auch das eine Symptom des Durstes, die Trockenheit im Halse, leicht holt beseitigen. Jedes Mittel, das die Speichelsekretion befördert, also A. B. Genuß von Pfefferminzpastillen, oder Rauchen von Cigarren oder gar des widerliche Tabakrauchen, wird das Trockenheitsgefühl beseitigen, oder doch wenigstens stark vermindern. Aber diese Flüssigkeit, die ausreicht die trocknen Wände der Mundhöhle zu befeuchten ist unsern eigenen Flüssigkeitsvorrath des Körpers entnommen; das aber, was wir unbedingt brauchen, um das Allgemeingefühl des Durstes zu beseitigen, ist eine Ergänzung unseres Flüssigkeitsverlustes durch Zufuhr von frischer Flüssigkeit. Eine solche durstbedingende Wasserzeramung des Organismus entsteht in transthaften Zuständen bei hohem Fieber, in normalen Zuständen, wie schon erwähnt, bei großer Hitze, bei ausgiebiger Körperthätigkeit, wie beim Tanzen, ferner nach dem Genuß sehr stark gewürzter oder verfallener Nahrungsmittel. In einigen dieser Fälle, bei starker Hitze und bei starker Körperüberanstrengung, wird der Wasserverlust nach außen deutlich sichtbar: der Schweiß, den wir verlieren, kann in wahren Bächen vom Körper rinnen. Je mehr wir schwitzen, je größer also der Flüssigkeitsverlust des Organismus ist, um so stärker wird das Durstgefühl sein; das scheint einfache logische Folgerung zu sein. Aber es gibt einen Moment, wo diese Schlussfolgerung eine gewisse Einschränkung erfahren muß; und dies ist der Moment, in dem der oben angedeutete Irrthum, daß man vom Trinken bloß noch mehr Durst bekommt, seine Erklärung findet.

Es kommt nämlich ein Zeitpunkt, in dem die Wasserzeramung so bedeutend ist, daß die Schweißsekretion immer mehr zu hoden beginnt, und die Haut trocken wird. In dieser Zeit steigert sich aber nicht nur das Durstgefühl bis zur Unerträglichkeit, sondern es beginnt die Gefahr des Hitzschlages, die bei greller Sonnenhitze natürlich doppelt ge-

fert ist. Aber an und für sich ist ein Hitzschlag im Tanzaal ebenso leicht möglich, wie bei einer viertelstündigen Gedächtnisübung. Das einzige Mittel zur Verhütung der Gefahr ist dann eben ausreichende Flüssigkeitszufuhr. Die Gefahr ist beseitigt, die Haut wird wieder feucht, die Schweißabsonderung beginnt wieder stark einzusetzen. Da man nun aber im allgemeinen mit dem Trinken nicht bis zur Hitzschlaggefahr, in der der Zusammenhang der Erscheinungen deutlicher wird, wartet, sondern schon bei starkem Durste kräftig zu trinken beginnt, so ist auch die Schweißabsonderung doppelt reichlich. Und da man gewohnt ist, daß sehr starke Schwitzen mit einer starken Durstvermehrung zu identifizieren, so erklärt sich die irrtümliche Annahme, daß die bei Durst stark Trinken, also die Leute mit der gesteigerten Vorbedingung zum Schwitzen, immer um so mehr Durst bekommen, je mehr sie trinken.

Zur Unterstützung dieser Anschauung tritt noch ein zweiter Umstand hinzu. Auch gegen den Durst gibt es eine Art Abhärtung; man kann lernen, die leichteren Grade des Durstes durch consequente Nichtbeachtung so zu ertragen, daß man sie kaum mehr als Belästigung empfindet. Sehr viele Leute aber beginnen sofort bei den leichtesten Dursterscheinungen sich große Quantitäten Flüssigkeit einzufüllen, die weit über das durch den Durst signalisirte Flüssigkeitsbedürfnis des Körpers hinausgehen. Hier handelt es sich also um eine Ueberkompensation; und die Folge ist, daß nicht nur der Durst gelöscht wird, sondern auch die Schweißabsonderung durch das Plus an verfügbarer Flüssigkeit sehr stark anwächst. Da diese Leute nun beim leichten Neuerwerden des Durstgefühls wieder zu trinken beginnen und wieder natürlich zuviel, und infolge dessen immer mehr schwitzen, und da diese Leute, die das geringste Durstgefühl so übertrieben befriedigen, auch am meisten über ihre angeleglichen Durstqualen zu jammern pflegen, so scheint die Beobachtung wirklich sehr richtig zu sein, daß je immer mehr Durst bekommen, je mehr sie trinken. In Wahrheit handelt es sich hierbei lediglich um eine irrationelle Befriedigung des Durstes in Verbindung mit einer mangelnden Selbstdisziplin, im Ertragen von Unbequemlichkeiten.

Die Lehre, die aus dieser Betrachtung der physiologischen Vorgänge beim Durste folgt, ist klar: man kann den Durst

Angriff auf die Geschäftshäuser erwartet. Der das Norddepartement kommandierende General Alexis Nord hat bereits Mitte Juli den fremden Konsuln offiziell mitteilen lassen, daß er nicht im Stande sei, sie zu schützen, falls sein Gegner General Jumeau die Stadt angreife. Man befürchtet einen baldigen Angriff sowohl von der Land- als auch von der Seeher, aber glücklicherweise liegt im Hafen von Haiti ein amerikanischer Kreuzer, der gegebenenfalls die Fremden an Bord nehmen wird. Man schätzt das in Cap Haiti gefährdete deutsche Kapital auf mindestens 6 Millionen Mark, so daß die Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes zum Schutze dieser großen Interessen sehr erwünscht wäre.

New-York, 12. Aug. Ein Telegramm aus Port au Prince meldet, daß die Stadt Gouave-le-Petit völlig zerstört wurde. Jede der beiden kriegsführenden Parteien wird beschuldigt, der anderen den Brand gelegt zu haben. Der französische Kreuzer „Dassas“ brachte Vorräte nach Gouave-le-Petit und kehrte von dort mit 200 Frauen und Kindern an Bord zurück.

Ostasiatisches. (Telegramm.)

Berlin, 12. Aug. Von der in Ostasien unter der chinesischen Bevölkerung herrschenden Choleraepidemie ist auch die deutsche Besatzungsbrigade nicht gänzlich verschont geblieben. Am 27. Juni ist ein Mann in Yangtsu, am 28. Juni je 1 Mann in Shanhaikwan und Tientsin-Dorf, am 4. Juli 1 Mann in Shanghai, am 23. Juli 3 Mann in Shanghaiwan und am 4. August 1 Mann in Shanghaiwan an Cholera gestorben. Von da ab sind weitere Fälle unter den Truppen, deren Gesundheitszustand befriedigend ist, nicht vorgekommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Swinemünde, 12. Aug. Seine Majestät der Kaiser ist heute morgen 7 Uhr 20 Minuten an Bord des „Sleipner“ nach Stettin gefahren.

Stettin, 12. Aug. Seine Majestät der Kaiser traf mit Begleitung des Staatssekretärs v. Tirpitz auf dem „Sleipner“ heute Vormittag auf der Werft „Vulkan“ ein, um dem Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd erbauten Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ beizuwohnen. Der Kaiser, in Admiralsuniform, wurde empfangen von den Ministern Gophler, Kräfte, Möller und Budde, sowie den Spitzen der Behörden, den Direktoren, dem Aufsichtsrath des „Vulkan“ nebst den Direktoren des Norddeutschen Lloyd. Tausende von Zuschauern begrüßten den Kaiser von den Tribünen und zahlreichen Dampfern. Der Kaiser bestieg durch eine Ehrenpoorte die Tauffanzel, wo Fräulein Wiegand, die Tochter des Direktors des Norddeutschen Lloyd, Wiegand, das Taufgedicht sprach und darauf die Champagnerflasche am Bug des Schiffes zerstellte. Der Stapellauf ging glänzend von statten. Der Kaiser besichtigte sodann die Maschinenbauanstalt auf Oberhof, sowie einen russischen Kreuzer und fuhr um halb 12 Uhr auf dem „Sleipner“ nach dem Personenbahnhof Stettin. Eine zahlreiche Menschenmenge auf den Schiffen begrüßte den Kaiser mit jubelnden Zurufen.

Geestemünde, 12. Aug. Die Lustjacht Seiner Majestät des Königs der Belgier, „Alberia“, ist Sturmes halber in die Werft eingelaufen. Der König besichtigte gestern Mittag den Fischereifahrer und setzte um 3 Uhr Nachmittags die Reise mit der Eisenbahn nach Bremen und Köln fort.

Nidh, 12. Aug. Herzog Siegfried in Bayern, der in vergangener Nacht hier eingetroffen war, wurde heute Vormittag von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen und wird Nachmittags an der Familientafel beim Kaiser teilnehmen.

Haag, 12. Aug. Das Allgemeinbefinden Steijn's ist zufriedenstellend. — Reich wurde von Krüger empfangen, der heute nach Utrecht zurückkehrt.

Kopenhagen, 12. Aug. Seine Majestät der König empfing den Kommandanten des hier ankommenden deutschen Schulschiffes „Stosch“, Fregattenkapitän Zanke.

St. Flour (Departement Cantal), 12. Aug. Bei der vorgestern stattgehabten Wahl zur Deputiertenkammer, die dadurch notwendig geworden war, daß die Wahl Castellanos für ungültig erklärt wurde, wurde der Radikale Yugon mit 6188 Stimmen gegen den Liberalen Castellane, der 6099 Stimmen erhielt, gewählt.

Marseille, 12. Aug. Der französische Gesandte in Siam, Robutowski, ist mit dem Dampfer „Australien“ hier eingetroffen. Derselbe erklärte, die Beziehungen Frankreichs zu Siam seien keineswegs abgebrochen. Die Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen über gewisse Angelegenheiten herausgestellt hätten, seien durchaus nicht unüberwindbar.

London, 11. Aug. In einer schriftlichen Antwort auf die von Gibson Bowles seiner Zeit im Unterhause gestellte Anfrage, ob der Regierung bekannt sei, daß die russische Regierung mit Persien über einen Vertrag verhandelt, demzufolge Persien als Gegengabe für die russische Anleihe Schußwaffen auf die aus Britisch-Indien nach Persien eingeführten Waaren legen soll, erklärt Malfour, der Regierung sei nichts bekannt davon, daß über irgend einen derartigen Vertrag verhandelt werde. Die Regierung wisse jedoch, daß die Regierungen Rußlands und Persiens eine Revision des bestehenden Zolltarifs beabsichtigen, und daß einige der vorgeschlagenen Zölle wahrscheinlich eine ungünstige Wirkung auf die Einfuhr der Waaren aus Britisch-Indien haben werden. Die englische Regierung sehe sich mit der indischen über diesen Gegenstand in Verbindung.

London, 12. Aug. Gestern fand die letzte Sitzung der Kolonialkonferenz statt.

Sofia, 12. Aug. An dem gestern eröffneten macedonischen Kongresse nahmen 58 Delegierte teil, von denen 30 der Partei Zonischew und 28 der Partei Sarafow angehören. Der Kongreß wird morgen über die Zulassung von weiteren 35 Delegierten entscheiden, durchweg Anhänger Sarafows, welche die Vereine vertreten, die sich von dem Centralcomité losgesagt haben. Im Falle der Nichtzulassung ist die Partei Sarafows entschlossen, einen eigenen Kongreß abzuhalten. Es herrscht vollständige Ruhe.

St. Petersburg, 12. Aug. Auf Befehl des Zaren wurden sämtliche wegen der Moskauer Februar-Unruhen im Smolensker Gefängnisse internierten Studenten freigelassen.

Charkow, 12. Aug. Gestern Abend wurde auf der Hauptallee im Garten des Tivoli während eines Zwischenaktes auf den Gouverneur Fürsten Dolenstki vier Schüsse abgegeben. Der Gouverneur trug eine Quetschwunde am Halse davon, während eine andere Kugel durch den Fuß des Polizeimeisters Bessonow ging. Der Täter wurde verhaftet, doch konnte seine Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

New-York, 11. Aug. Einem Telegramm aus Port of Spain zufolge haben die Aufständischen in Venezuela (Venezuela) nach dreitägigem Straßenkampf genommen. Auf Seite der Regierungstruppen fielen General Bravo und 60 Mann.

Santiago de Chile, 12. Aug. Der Vertrag mit Argentinien ist von der Deputiertenkammer mit überwiegender Mehrheit angenommen worden.

Lorenz Marques, 12. Aug. Lord Milner ist hier eingetroffen. Er verweilt hier bis zum kommenden Donnerstag als Gast der portugiesischen Regierung.

Verschiedenes.

Bennigsen, 11. Aug. (Telegr.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde heute Nachmittag Rudolf v. Bennigsen beerdigt. Unter den Anwesenden befanden sich Handelsminister Müller, der frühere Landwirtschaftsminister von Lucius, der kommandierende General des 10. Armeekorps v. Stünzner, die Spitzen der Behörden aus Hannover, zahlreiche Mitglieder der nationalliberalen Partei, Freunde und Verehrer des Verewigten. Nach der Trauerfeier im Hause wurde der mit Blumen reichgeschmückte Sarg nach dem Begräbnisplatze der Familie Bennigsen getragen. Am Grabe sprach nach Gebet und Segen des Geistlichen zunächst Reichlicher Geh. Rath v. Landt. Er schilderte den Verewigten als Politiker und Menschen, und legte namens der nationalliberalen Partei einen Kranz auf dem Grabe nieder. Dann sprachen Dr. Sattler namens der nationalliberalen Fraktion des Reichstags, v. Ehneren namens der nationalliberalen Fraktion

tion des Landtages und legten ebenfalls Kränze am Grabe nieder, desgleichen ein Abgesandter von Baden (Landtagsabgeordneter Dr. Planckenhorn). Mit Gesang schloß die erste Feier.

Bremen, 12. Aug. Auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ fand gestern der Stapellauf des neuen im Auftrage der Regierung erbauten Feuerschiffes „Vorkum Riff“ für die gleichnamige Station statt.

Hannover, 12. Aug. (Telegr.) Janowski gewann den ersten Preis des Schachturniers.

Frankfurt a. M., 12. Aug. (Telegr.) Die aus dem gestrigen Ahtierrennen um den städtischen Hafenspreis als Siegerin hervorgegangene Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ hat sich bereit erklärt, in dem für den 31. d. in Frankfurt a. M. stattfindenden Ahtierrennen zwischen der Pariser und der Frankfurter Mannschaft zu starten.

Bayreuth, 12. Aug. (Telegr.) Graf Bülow legte heute Vormittag einen Kranz am Grabe Richard Wagner's nieder und folgte später einer Einladung der Frau Cosima Wagner auf Villa Wahnfried zum Mittagessen. Nachmittags wohnte Bülow der Aufführung des Parival in derloge der Frau Cosima Wagner bei.

Venedig, 11. Aug. (Telegr.) Die Königin-Witwe Margherita spendete 20 000 Lire zum Wiederaufbau des Glockenturmes der Markuskirche.

London, 12. Aug. (Telegr.) Das neue Unterseeboot der britischen Marine, das nach einem ganz neuen Typ gebaut und einzig in seiner Art ist, ist jetzt in Barrow völlig fertiggestellt und hat dort, Lt. „Frank. Jg.“, kürzlich eine Fahrt längs der Doggs unternommen. Wenn es über Wasser fährt, ragt es bedeutend weiter über den Wasserspiegel hinaus als die anderen Bootstypen, verursacht jedoch nur sehr geringe Bewegungen des Wassers. Obgleich es bei dieser Fahrt nicht die volle Kraft seiner Maschine einsetzte, schien es doch ebenso schnell zu fahren, wie die anderen Typen unterseischer Boote. In nächster Zeit werden Probefahrten unter Wasser angestellt.

Barcelona, 12. Aug. (Telegr.) Zwei Arbeiter, die während des Ausstandes entlassen wurden, ermordeten ihren ehemaligen Arbeitgeber Carol, Fabrikbesitzer in Ripoll.

Wetter am Montag, den 11. August 1902.

Hamburg anhaltend Regen, Swinemünde, Neufahrwasser, Breslau, Metz und Chemnitz meist trüb, Münster Nachmittags Regen, München Nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. August 1902, 7 Uhr Vormittags.

Triest bedeckt 18°, Nizza bedeckt 26°, Florenz bedeckt 19°, Rom wolfig 21°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 12. Aug. 1902.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Montag, indem ein barometrisches Maximum über dem Westen Europas liegt, während sich Minima über Südschweden und über Galizien befinden. In Deutschland ist das Wetter trüb, regnerisch und sehr kühl. Veränderliches und kühles Wetter mit stellenweisen Niederschlägen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m/sec	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
11. Nachts 9 ^u	752.3	11.4	7.6	76	WS	heiter
12. Morgs. 7 ^u	752.4	10.4	8.2	88	SW	bedeckt
12. Mittags 2 ^u	751.7	16.0	6.5	48	„	„

Höchste Temperatur am 11. August: 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.5.

Niederschlagsmenge des 11. August: 16.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 12. August: 4.74 m, gefallen 20 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerling, Karlsruhe.

Aus dem Schwarzwald. Das Waldhotel Willingen steht inmitten im prächtigsten Tannenforste, von dessen Umfang man einen ungefähren Begriff bekommt, wenn man erfährt, daß die Gemeinde Willingen 250 000 M. jährlich heranschlägt. Das Hotel selbst ist vorzüglich gehalten, die Preise sind angemessen. Für Unterhaltung ist auf das Beste gesorgt, wir erwähnen nur das Tennisplatz und den Forellensfang. Es kommt Jeder auf seine Rechnung, der Erholung und Stärkung bedürftige, vor allem diejenigen, der Gesellige, wie der Ruhe suchende. Schließlich wollen wir nicht veräumen, des neuen Stadthaus Willingen zu erwähnen, das auf einem Waldwege in drei Viertel Stunden erreicht wird. Das Münster ist des Besuches werth und eine in dem alten Rathhause untergebrachte Alterthumsammlung bietet Hervorragendes. Viele reichhaltigere Sammlungen mögen den Wettbewerb mit dieser nicht bestehen können.

nur durch Trinken belämpfen und man soll ihn auch belämpfen. Seit unser Militär — spät genug — dahinter gekommen ist, daß die Soldaten bei stürmischen Märschen und anstrengenden Übungen zu trinken bekommen müssen, ist die Zahl der Hitzschläge bei militärischen Übungen ganz erheblich zurückgegangen; ganz verschwinden sind sie leider nicht, da nicht immer rechtzeitig Wasser zu beschaffen ist. Die Lehre, die wir ziehen sollen, geht aber dahin, daß wir nicht über das positive Bedürfnis unseres Durstgefühles hinaus trinken sollen. Hat der Körper sehr große Mengen Flüssigkeit eingeatmet — der Schweißverlust kann in extremen Fällen bis zu einigen Litern betragen —, so muß man auch dem Körper wieder allmählich, natürlich nicht auf einen Zug, entsprechende Flüssigkeitsmengen zuführen. Im allgemeinen werden aber erheblich kleinere Quantitäten, etwa ein Wasserglas oder ein Bierglas voll, genügen, um den Durst zu befriedigen.

Daß wir also gegen den Durst trinken sollen, ist klar; fraglich ist höchstens noch, was und wie wir trinken sollen. Es ist hier nicht der Ort, noch die Gelegenheit, die Alkoholfrage anzuführen; das mag schließlich auch jeder mit sich abmachen, wieviel er zu trinken beabsichtigt. Selbst die Alkoholgegner bestreiten ja nicht, daß ganz geringe Quantitäten alkoholischer Getränke für Erwachsene kaum schädlich sein werden; nur bestreiten sie, daß es eine Mäßigkeit auf die Dauer gebe. Hier seien die Getränke nur vom Standpunkte des Durstlöschungsvermögens betrachtet. Sehr schmerzhaft und sehr kräftig mit Stammwürge eingebrachte Biere täuschen durch ihren Wohlgeschmack und ihre kühle Temperatur vor, den Durst gut zu löschen, sind aber nur sehr schlecht geeignet. Das gleiche gilt von den schmerzhaften Weinen, von den Süßweinen ganz zu schweigen, und selbstverständlich auch von allen Cognacs, Schnäpsen u. s. w., die höchstens die gesunkenen Kräfte momentan beleben, den Durst gegenüber aber gänzlich versagen. Besser geeignet sind die stark moussierenden leichten Biere, wie die Berliner Weizen, das Gräter Bier, die sogenannte Doppelte. Unter den Weinen kommen eigentlich nur der Moselwein und die ganz leichten Landweine in Frage; besonders zur Hälfte mit Mineralwasser verblüht, als „Weißspritzer“ oder „Schorles-

Morle“ lösen sie gut den Durst. Auch Apfelwein mit Selter ist für diesen Zweck um so mehr zu empfehlen, als er auch sonst ein gesundes Getränk ist. Ihm schließen sich die neuerdings vielfach empfohlenen alkoholfreien Fruchtweine (Frada u. f. w.) an. Die kohlenwasserhaltigen Mineralwasser sind ihres erfrischenden Charakters wegen als Durstlöcher sehr beliebt, wenn sie auch infolge ihres Gehaltes an allershand Salzen an das Wasser selbst, das klare, frische Quellwasser, nicht heranreiden, das nun einmal das beste Mittel gegen den Durst bleibt.

Ja, das Wasser! Es kann ja gar kein Zweifel darüber herrschen, daß es nicht nur das beste, sondern auch das billigste Mittel gegen den Durst ist, und doch werden selbst die begeisterten Wasserfreunde oftmals von diesem Mittel keinen Gebrauch machen können. Zu den Punkten, die die Antialkoholaposteln meistens mit vornehmlichem Schweigen übergehen, gehört es, daß das Wasser keineswegs überall ein einwandfreies Getränk ist, weder in seinem Geschmack, noch in sanitärer Beziehung. Es ist vielleicht kein Zufall, daß sich gerade München zur größten Bierstadt erwidert hat, wo das Münchener Wasser bis vor wenigen Jahrzehnten alljährlich zahllose Typhuserkrankungen und 6 bis 800 Todesfälle an Typhus verursachte. Man glaube aber auch nicht, daß das Wasser im Gebirge, namentlich unterhalb bewohnter Gebirgspartien immer einwandfrei ist; auch hier ist Vorsicht im Genuß geboten. Ein weiterer Mangel des Wassers ist es, daß es sich bei längeren Märschen in wasserarmen und kniepenlosen Gegenden nur sehr schlecht auf Vorrath mitnehmen läßt; denn das Wasser in der Reisesflasche erhält schon nach ganz kurzer Zeit einen miserablen Geschmack. Das beste Getränk zur Füllung der Reisesflasche ist kalter Thee oder Kaffee, möglichst wenig gesüßt, die vortrefflich den Durst löschen. — Schließlich sei auch noch daran erinnert, daß auch ein Glas kalte Milch vorzüglich gegen den Durst wirkt; aber die Milch ist doch mit größter Vorsicht zu genießen. Weniger aus Vorsicht, als vielmehr, weil die Milch, besonders bei Reuten, die sie selten trinten, leicht Verdauungsstörungen, die auf Märschen besonders unangenehm werden, bewirkt.

Betrachten wir endlich noch die beste Art, wie man trinken

soll, um den Durst gut zu löschen. Zunächst gieße man nicht gewaltige Quantitäten in großem Zuge hinunter, wie etwa die Studenten einen „Bierjungen“ aussetzen, sondern genieße die Flüssigkeit, für die man sich entschieden, in möglichst kleinen Zügen. Für das Allgemeinbefinden des Durstigen ist es natürlich ziemlich gleichgültig, ob man rasch oder langsam trinkt; aber das oben ange deutete lokalisierte Durstgefühl, die Trockenheit der Mundhöhle, verschwindet bei langsamem und häufigem Trinken rascher und besser, als bei einer plötzlichen innerlichen Ueberfluthung. Sodann kommt die Temperatur der Getränke in Betracht. Im allgemeinen herrscht die Vorstellung, daß ein Getränk um so besser den Durst löscht, je kälter es ist. Das ist wiederum eine irrthümliche Auffassung. Nur weil bei uns der Durst meistens gemeinsam mit dem Gefühl der Körperüberhitzung vorherrscht, und eine Temperaturberuhigung durch kalte Getränke besser als durch warme erzielt wird, ziehen wir auch gegen den Durst sumpst die kalten Getränke vor. In Wahrheit löscht aber ein warmes Getränk, etwa warmer Kaffee und Thee, den Durst ebenso gut, wie ein kaltes. Ja, es ist bei dem Genuß sehr kalten Getränkes, wenn wir es zu häufig bei erhitztem Körper trinken, sogar die Gefahr vorhanden, daß es Kollik verursacht. Da hierbei aber dem Organismus größere Flüssigkeitsmengen entzogen werden, so kann eine starke Vermehrung des Durstes eintreten. Im großen und ganzen ist die Gefahr, daß man sich durch den Genuß sehr kalter Getränke schadet, nicht übermäßig hoch, besonders wenn man nicht gerade im Zustande völliger Erhitzung trinkt. Aber da die Gefahr immerhin vorhanden ist, so vermeide man doch lieber die eiskalten Getränke, mögen sie noch so verlockend sein, und begnüge sich mit kühlen Getränken, um so mehr, als für die Lösung des Durstes die Temperatur ohne wesentlichen Einfluß ist.

Fassen wir also die Gesichtspunkte, nach denen wir unseren Durst löschen sollen, nochmals zusammen, so lauten sie: Mäßigkeit in der Qualität der Flüssigkeit, Mäßigkeit im Tempo des Genußes, Mäßigkeit in der Temperatur!

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Sieben erschien:

Ansprachen Seiner Königl. Hoheit

des
Großherzogs Friedrich
von Baden

anlässlich der
Feier des fünfzigjährigen
Regierungs-Jubiläums
und
Chronik der Jubiläums-Feier

Mit

Allerhöchster Genehmigung

herausgegeben von

Julius Kay

Chef-Redakteur der Karlsruher Zeitung
und der Südd. Reichs-Korrespondenz.

Gewöhnliche Ausgabe M. 90. Geschenk-Ausgabe auf
besserem Papier und goldgepresstem Umschlag M. 2.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ein brauner Hühnerhund

im 2. Feld, parforce dressiert in jeder
Beziehung fern, mit brillanter Nase,
tann jederzeit vorgeführt werden, weil
überdies zu verkaufen.

Carl Friedrich Klester,
Jodgrimm (Pfalz).

Eine Hofschaukelstühle sucht zwei
Möbl. Zimmer
am liebsten in der Nähe des Theaters.
Offerten unter U. 635 an die Exp.
dieses Blattes. U-635.1

Pädagogium Neuenheim h. Heildol-
berg.
Sozial-Firma, 1900/01: 33 Einjährige,
9 Primaner, Ober-Hilfs-Vorl. Erfolge,
KL Familienpensionat. Dr. Volz.

Bei diesseitigem Amtsgericht ist eine
Schreibgehilfenstelle
mit einer Jahresvergütung von 800 M.
auf 1. Oktober d. J. zu besetzen.
Bewerber aus der Zahl der Altan-
wärterkandidaten wollen ihre Gesuche
binnen 14 Tagen unter Vorlage von
Zeugnissen bei uns einreichen. U-656
St. Blasien, den 7. August 1902.
Großh. Amtsgericht.
Hornung.

Ganz billige, gespielte
Pianos 216 2
sowie
Lernklaviere
sind stets vorrätlich bei
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 14. August 1902,
Vormittags 9 1/2 Uhr werde ich in
Sichtenthal, Zusammenkunft beim
Rathhaus gegen baare Zahlung im
Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

2 vierjährige Chaisenpferde, 6 ver-
schleuderte Chaisenpferde, 2 neue
Landauer, 1 Coupe, 3 Paar Chaisen-
geschirre, 1 Paar Stelegeschirre, ein
Einspännergeschirr, 4 Paar Bauern-
geschirre, 1 Bauernwagen, 1 Leitern-
wagen, 1 Futtermehlmühle, eine
Rüben- und 1 Windmühle, 1 Brücken-
und 1 Dejmalmwaage, 1 Mehlkasten,
1 Holzschlitten, 1 Schreibisch mit
Aufsatz, 1 Vitorlanwagen, 1 Garbinen-
wagen, 1 Blase und 1 Sackkarren.
Baden, den 11. August 1902.

858,
Gerichtsvollzieher. U-658.1

Stadtgarten - Theater

Karlsruhe. U-584.4

Direktion: Heinrich Hagin.
Mittwoch, 13. August 1902:
Eingetretener Hindernisse wegen
anstatt „Gespenster“

Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Aufzügen
von Wilh. Meyer-Förster.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
Schauspielpreise.

**Suche zu kaufen:
1 Bad. Gesetz- und
Verordnungsblatt
1870 bis 1901.
Max Schöber,
Buchhandlung, Karlsruhe.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.
U-598.2 Nr. 9808. Dreifach.
Auf Antrag des Handelsmanns Moses
Bloch von Zwingen wird hiermit
das Aufgebot zum Zwecke der Todes-
erklärung des am 9. Oktober 1866 zu
Zwingen als ehelicher Sohn des Han-
delsmanns Moses Bloch und dessen
Ehefrau Amalie geb. Weismar, geborenen
Wehgers und Kaufmanns Hermann
Bloch erlassen. Derselbe ist vor etwa
17 Jahren nach Philadelphia in den
Vereinigten Staaten von Amerika aus-
gewandert und seit etwa 15 Jahren
verschwollen.

Aufgebotsstermin wird auf
Donnerstag den 18. März 1903,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.

Der Verschwollene wird aufgefordert,
sich spätestens in diesem beim unter-
zeichneten Großh. Amtsgericht statt-
findenden Aufgebotsstermin zu melden,
widrigenfalls die Todeserklärung er-
folgen wird.

Alle, welche Auskunft über Leben
oder Tod der Verschwollenen zu er-
theilen vermögen, werden aufgefordert,
spätestens im Aufgebotsstermin dem
Gerichte Anzeige zu machen.

Dreifach, den 1. August 1902.
Großh. Amtsgericht.
gez. M u c h o w.

Dies veröffentlicht der Gerichtsvollzieher.
Köbele.

U-369. Nr. 35904. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Bäckereimeisters Otto
Hanser in Karlsruhe ist zur Prüfung
der nachträglich angemeldeten Forde-
rungen Termin auf

Mittwoch, den 27. August 1902,
Vormittags 12 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst,
Akademiestraße 2 B, 3. Stock, Zimmer
Nr. 50 anberaumt.

Karlsruhe, den 9. August 1902.

Thum,
Gerichtsvollzieher des Gr. Amtsgerichts.

U-640. Pfullendorf. In dem
Konkursverfahren über das Vermögen
der Pfullendorfer Möbelfabrik von
Martha Feederle in Pfullendorf und
der Ehefrau Martha Feederle ist zur
Abnahme der Schlussrechnung des
Verwalters und zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlussver-
zeichnis der bei der Verteilung zu be-
rückichtigenden Forderungen der Ter-
min bestimmt auf

Dienstag den 26. August 1902,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst.

Die Rechnung mit dem Belegen liegt
auf der Gerichtsvollzieher zur Einsicht
der Beteiligten offen.

Pfullendorf, den 8. August 1902.
Der Gerichtsvollzieher Gr. Amtsgerichts.
Vogel.

U-614. Nr. 15077. Ueberlingen.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns Karl
Beder hier ist zur Prüfung der
nachträglich angemeldeten Forderungen
Termin anberaumt auf

Freitag den 29. August 1902,
Vormittags 10 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht hier.
Ueberlingen, den 4. August 1902.
Der Gerichtsvollzieher Gr. Amtsgerichts.
Stard.

U-609. Pforzheim. Im Kon-
kursverfahren über das Vermögen des
Josef G. Pfister, Feiseur und
Spezereihändler in Pforzheim wird
die Schlussverteilung genehmigt und
ist Termin zur Abnahme der Schluss-
rechnung und Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Schlussverzeichnis
angesezt auf

Donnerstag den 4. September 1902,
Vormittags 8 Uhr.

Die Gebühren und Auslagen des
Konkursverwalters werden auf M.
56.74 festgesetzt.

Pforzheim, den 8. August 1902.
Der Gerichtsvollzieher Gr. Amtsgerichts.
Dufner.

U-641. Nr. 32275 I. Mannheim.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Wirts Adam Godes
wurde nach Abhaltung des Schluss-
termins und Vornahme der Schluss-
verteilung durch Beschluss Gr. Amts-
gerichts I vom 9. d. M. aufgehoben.

Mannheim, den 11. August 1902.
Der Gerichtsvollzieher Gr. Amtsgerichts I.
Birkenmeyer.

U-643. Nr. 32259. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns Adolf
Heinrich Stöcker hier, G. 8. 7, ist
zur Prüfung der nachträglich ange-
meldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch, 10. September 1902,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier
selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 9, anber-
raumt.

Mannheim, den 11. August 1902.
Gerichtsvollzieher Gr. Amtsgerichts II.
U-642. Nr. 32258. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Möbeldrehers Theodor
Roh hier ist zur Prüfung der nach-
träglich angemeldeten Forderungen
Termin auf

Mittwoch, 10. September 1902,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst,
2. Stock, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Mannheim, den 11. August 1902.
Gerichtsvollzieher Gr. Amtsgerichts II.
U-645. Nr. 12687. Durlach.
Das Konkursverfahren
über das Vermögen des
Kaufmanns Max Heller
in Durlach betr.

Zur Prüfung der nachträglich ange-
meldeten Forderungen ist Termin
anberaumt auf

Freitag den 26. September 1902,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte
hier selbst.

Durlach, den 5. August 1902.
Der Gerichtsvollzieher Gr. Amtsgerichts:
Schwörer.

U-613. Nr. 20746. Baden. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Meßgers Gustav Birn-
bräuer von Lichtenthal ist besonderer
Prüfungstermin vor Gr. Amtsgericht
Baden bestimmt auf

Mittwoch den 17. September 1902,
Vormittags 10 Uhr.
Baden, den 6. August 1902.
Der Gerichtsvollzieher Gr. Amtsgerichts:
F. B.

Weißschuh.

U-627. Ettlingen.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die in hiesiger Gemarkung be-
legenen, im Grundbuche von Ettlingen
Band 28, Heft 11, zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
auf den Namen der Hofzimmermeister
Theodor Schottmüller Witwe

Baette geb. Simaner, wohnhaft zu
Karlsruhe, eingetragene, nachstehend
beschriebenen Grundstücke am
**Montag, den 6. Oktober 1902,
Vormittags 9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Notariat im
Rathhause zu Ettlingen versteigert
werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am
28. Juli 1902 in das Grundbuche ein-
getragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des
Grundbuchamts, sowie der übrigen die
Grundstücke betreffenden Nachweisungen,
insbesondere der Schätzungsurkunde,
ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte,
soweit sie zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerks aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, spätestens
im Versteigerungstermine vor der Auf-
forderung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, wenn der Gläubiger
widerpricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung
des geringsten Gebots nicht berücksich-
tigt und bei der Verteilung des Ver-
steigerungserlöses dem Ansprüche des
Gläubigers und den übrigen Rechten
nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Ver-
steigerung entgegenstehendes Recht
haben, werden aufgefordert, vor der
Erteilung des Zuschlags die Auf-
hebung oder einstweilige Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls für das Recht der Versteigerungser-
löses an die Stelle des verweigerten
Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu verstei-
gernden Grundstücke.
Grundbuch von Ettlingen, Band 23,
Heft 11, Bestandsverzeichnis I.
Lsg. Nr. 7206 a. 1 ha 53 ar 94 qm
Im Watt (Pforzheimerstraße 766):
Hofstätte 27 ar 89 qm
Wiese 29 " 50 "

Polzagerplatz 86 " 71 "
Wasser (Gewerbefanal) 9 " 84 "
I ha 53 ar 94 qm
Schätzung 110 000 M

Auf der Hofstätte steht ein ein-
stöckiges Wohnhaus mit Balkenteller
und Dachwohnung, eine Sägmühle,
Sägehube mit Gang, Maschinenhaus,
Delmühle und Wageneschopf mit Stall,
ein Maschinenhaus, ein Anbau an die
Sägmühle, ein zweistöckiges Wohnhaus
mit Dachwohnung, Stall und Schopf.

Lsg. Nr. 7209, 86 ar 86 qm. Im
Brudergraben Wiese, Schätzung 2000 M
Beide Grundstücke, welche wirtschaftlich
im Zusammenhang stehen, wurden
außerdem als Einheit geschätzt zu
112 000 M

Ettlingen, den 7. August 1902.
Großh. Notariat
als Vollstreckungsgericht.
Dr. Herrmann.

U-659. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Im norddeutsch-hessisch-südwestdeut-
schen Verband werden mit Gültigkeit
vom 15. August 1902 für Dynamit-
bleche (Feinbleche zum Bau magnet-
elektrischer Kraftmaschinen) zur Aus-
fuhr in Ladungen von mindestens
10 000 kg für den Frachttarif und
Wagen oder Frachtabladung hierfür
unter gewissen Bedingungen von He-
heim-Düren nach Altmünsterl. Gr.
und Basel ermäßigte Frachttarife ein-
geführt.

Nähere Auskunft erteilen die Ver-
bandsstationen und das Gütertarif-
bureau.
Karlsruhe, den 11. August 1902.
Großh. Generaldirektion.

Marktpreise der Woche vom 3. August bis 10. August 1902. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	100 Kilogramm					Erhebungsorte	1 Kilogramm										10 Liter	1 Ster	100 Kilogramm											
	Weizen	Kornen	Stroggen	Gerste	Sofler		Stroggen	gerblich	gelblich	Stroggen	gerblich	gelblich	Stroggen	gerblich	gelblich	Stroggen				gerblich	gelblich	Stroggen	gerblich	gelblich						
Hilzingen	18.00	15.50	15.50	18.00	18.00	Konstanz	6.50	5.50	6.50	8.00	36	32	24	26	152	144	120	160	150	220	65	24	88	12.00	10.50	860	860	840	840	
Konstanz	18.00	15.50	15.50	18.00	18.00	Stodach	5.40	3.60	6.20	5.50	32	26	24	28	144	140	120	152	138	144	170	60	24	80	10.70	8.70	840	840	840	
Radolfzell	16.08	13.50	13.50	15.66	15.66	Ueberlingen	6.00	4.80	5.60	7.00	40	38	27	30	140	140	130	145	140	145	182	65	24	80	10.50	8.50	880	280	300	260
Reßlich	17.60	17.98	17.98	19.00	19.00	Donauwörth	5.00	4.00	6.00	4.50	36	32	25	36	140	132	120	140	130	160	220	60	24	80	10.00	8.00	840	840	840	840
Pfullendorf	17.60	17.98	17.98	19.00	19.00	Billingen	5.60	4.80	5.60	7.00	40	38	27	30	140	140	130	145	140	145	182	65	24	80	10.50	8.50	880	280	300	260
Stodach	17.60	17.98	17.98	19.00	19.00	Waldshut	5.00	4.00	6.00	4.50	36	32	25	36	140	132	120	140	130	160	220	60	24	80	10.00	8.00	840	840	840	840
Ueberlingen	16.90	17.27	17.27	19.20	19.20	Dreifach	5.00	4.00	6.00	4.50	36	32	25	36	140	132	120	140	130	160	220	60	24	80	10.00	8.00	840	840	840	840
Billingen	17.00	18.60	18.60	19.28	19.28	Ettlenheim	5.00	4.00	6.00	4.50	36	32	25	36	140	132	120	140	130	160	220	60	24	80	10.00	8.00	840	840	840	840
Bonnndorf	17.00	18.60	18.60	19.28	19.28	Freiburg	6.00	5.75	7.75	6.60	42	32	25	36	150	140	120	160	160	200	70	24	80	11.00	8.50	840	840	840	840	
Dreifach	17.00	18.60	18.60	19.28	19.28	Lörrach	5.00	4.00	6.00	4.50	36	32	25	36	140	130	120	140	140	230	80	24	80	11.00	8.50	840	840	840	840	
Emmendingen	17.00	18.60	18.60	19.28	19.28	Müllheim	5.00	4.00	6.00	4.50	36	32	25	36	140	130	120	140	140	230	80	24	80	11.00	8.50	840	840	840	840	
Erdingen	17.50	18.00	18.00	19.00	19.00	Reßl	8.00	8.00	8.00	8.00	44	40	27	32	144	140	132	152	140	152	200	80	20	80	11.00	8.50	880	280	300	260
Kenzingen	16.50	18.00	18.00	19.00	19.00	Laub	4.00	3.20	5.50	7.50	32	24	24	29	148	136	136	160	140	160	210	65	20	80	12.00	9.00	820	820	820	820
Ettlenheim	17.00	18.00	18.00	19.00	19.00	Offenburg	5.20	4.00	5.60	4.20	40	26	26	29	148	140	130	160	140	150	190	70	20	80	12.00	10.50	840	260	260	260
Freiburg	17.00	18.00	18.00	19.00	19.00	Baden	6.00	5.00	8.00	5.00	40	32	32	34	150	140	100	165	140	155	230	80	22	90	13.00	10.00	290	270	260	250
Müllheim	19.00	14.67	15.00	15.94	15.94	Waldshut	4.20	3.00	6.60	6.60	40	32	26	35	144	136	110	150	140	140	230	70	20	90	11.50	8.00	840	840	840	840
Schopfheim	18.50	17.50	17.50	19.00	19.00	Rastatt	4.50	4.00	6.20	6.60	36	26	26	28	148	136	100	152	140	152	240	60	20	80	15.00	12.00	240	180	180	180
Laub	17.00	18.00	18.00	19.00	19.00	Bruchsal	6.50	5.00	6.00	4.30	40	30	26	40	144	132	100	152	14											